Online-Surveys gehören aufgrund der relativ günstigen und schnellen Umsetzung, zu den weitverbreitetsten Datenerhebungsmethoden. Allerdings weisen die daraus gewonnenen Daten, als sogenannte *Non-probability Samples* einige Probleme auf. Dazu gehören mögliche Verzerrungen durch Selektivität, also des systematischen Ausschlusses von Personengruppen aus der Grundgesamt. Auch Erhebungsmethoden wie z.B. River-Sampling, bei dem Befragte oftmals durch, Implementation von Gadgets auf Webseiten unkontrolliert rekrutiert werden, führen dazu, dass die für Gewichtung benötigte *inclusion probability* des Befragten unbekannt ist. Somit ist klassische design-basierende Inferenz wie im Probability Sample für *Non-probability Samples* unmöglich.

Der *Quasi-randomisation* Ansatz versucht, durch Kombination eines Online-Samples mit einem *Probability* (*Reference) Sample* den Selektionsmechanismus zu modellieren und mithilfe von Pseudogewichtung die Verzerrung zu korrigieren. Ein häufig modellierter Selektionsmechanismus ist bislang der *Netzwerkzugang*. Mit fortschreitenden Netzausbau ist jedoch davon auszugehen, dass der Ausschluss von Personen ohne Internetzugang vernachlässigbarer wird. Es könnte sich daher lohnen, den QR-Ansatz unter der Modellierung alternativer Selektionsmechanismen zu untersuchen.

Für Analysen dient die 9-te Runde des Europaen-Social-Survey (ESS) aus dem Jahr 2018 als Datengrundlage. Dieser übernimmt im QR-Ansatz die Rolle als klassisches *Reference Sample* und dient gleichzeitig als Quelle für die Simulation der Online-Samples zu simulieren, auf Basis alternativer Selektionsmechanismen wie der „Mindestdauer im Internet“ oder der „*Bereitschaft Digitale Inhalte zu verbreiten“*. Die daraus resultierenden pseudo-gewichteten Ergebnisse zur Parteiwahl, sollen anhand der vom ESS geschätzten Wahlergebnisse und dem Bundestagswahlergebnis von 2017 verglichen werden. Zudem sollen die Korrekturen mit klassischen Kalibrationsmethoden wie dem Raking gegenübergestellt werden.

Erste Ergebnisse lassen vermuten, dass der klassische Internetzugang nicht mehr selektiv ist. Dies spricht für die Verwendung alternative Selektionsmechanismen um den QR-Ansatz zu evaluieren. Die alternativen Modelle zeigen, dass starke Verzerrungen in den Wahlergebnissen, teilweise korrigieren lassen. Gleichzeitig werden auch die Grenzen des Ansatzes, bei der Korrektur von Einstellungen deutlich.